



HELEN CARTER
ROCKSTAR 2

EROTISCHER ROMAN

3



blue panther books

BLUE PANTHER BOOKS TASCHENBUCH

BAND 2220

1. AUFLAGE: SEPTEMBER 2016

»ICH FOLGE DIR!«
VON HELEN CARTER
DIE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE
HC6S3UCDO

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE ZUSATZGESCHICHTE ALS E-BOOK
IN DEN FORMATEN PDF, E-PUB UND KINDLE.
REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE ODER
SCHICKEN SIE UNS DIE BEILIEGENDE
POSTKARTE AUSGEFÜLLT ZURÜCK!

VOLLSTÄNDIGE TASCHENBUCHAUSGABE

ORIGINALAUSGABE

© 2016 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG

ALL RIGHTS RESERVED

COVER: © COKA @ FOTOLIA.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: WWW.HEUBACH-MEDIA.DE

GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY

ISBN 978-3-86277-573-6

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

an frühere Zeiten, wo er genauso gewesen war. Damals, als er die Groupies vernascht hatte, wie sie in seinen Garderoben aufgetaucht waren. Allerdings war Gwen etwas anderes. Sie war kein Groupie und sie hatte ja auch gesagt, dass sie kein Fan sei.

»Wenn es dir nichts ausmacht, würde ich dich gern zu dem Laden begleiten.«

Gwen schwang ihre Beine vom Küchentisch und stakste zum Spülbecken, wo sie ihre Tasse ausspülte und abtrocknete. »Nicht nötig. Aber danke für das Angebot.«

»Oder soll ich dich abholen?«

Sie warf ihm ein seltsames Lächeln zu.

»Wann hast du denn Feierabend?«

»Die Frage hättest du zuerst stellen sollen. Um halb fünf morgen früh.«

»Also gut. Dann hole ich dich um halb fünf ab.«

Sie stand dicht vor ihm, wickelte eine nasse Strähne seines Haares um ihren Zeigefinger und sah ihn dabei versonnen an. »Lass es. Die sehen das nicht so gern.« Dann gab sie ihm einen schnellen Kuss auf die Stirn und marschierte hinaus. »Kein Stein!«, rief sie heiter und schloss die Tür hinter sich.

7.

»Hör zu ... Ich bin nicht ganz selbstlos hier bei dir aufgetaucht heute Abend.« Montague nahm das Glas mit dem gekühlten Weißwein und bewegte es zwischen seinen Fingern, wie es seine Angewohnheit zu sein schien. Das abendliche Licht auf Ivys Veranda ließ sein dunkles Haar schimmern und seine Haut hatte beinahe einen Olivton.

Ivy sehnte sich danach, sich zu ihm hinüberzubeugen und ihm einen langen, intensiven Kuss zu geben. Er sah fantastisch aus in seinem weißen Hemd, dessen oberste zwei Knöpfe er offen gelassen hatte, dazu die dunkelgraue Stoffhose.

»Das hatte ich fast befürchtet ...«, sagte Ivy leise, doch ohne dabei irgendwelche Gefühle preiszugeben. Sie zündete mehrere Kerzen an, die sich in einem großen, grünfarbigen Glas befanden.

»Und, warum bist du hier?«, fragte Ivy nach einer Weile.

Montague beugte sich weit nach vorn, als gelte es, irgendwelche Staatsgeheimnisse auszuplaudern.

Sie beobachtete, wie sich der Stoff seines Hemdes in Falten legte. Als er nun zu sprechen begann, wanderte sein Adamsapfel auf und ab, was ihn noch erotischer machte.

»Es geht um Armstrong. Ich mache mir Gedanken. Keine Sorgen!« Die letzten Worte sagte er so heftig, als wollte er um jeden Preis vermeiden, falsch verstanden zu werden. »Es gibt keine Krise oder so. Es ist einfach ... Ich will verhindern, dass er in seine alten Gewohnheiten zurückfällt.«

Ivys Kehle wurde von einem Moment zum anderen zusammengeschnürt. Ihr Mund wurde staubtrocken und sie wusste nicht, wie sie weiter sprechen sollte, ohne einen Hustenanfall zu bekommen. Sollte sie jetzt über Bones reden, oder über Montague mit seinem Versuch, mit ihr zusammenzukommen?

»Clive ... Nimm es mir bitte nicht übel, aber um das zu hören, hättest du mich nur anrufen müssen.«

»Ich wusste nicht, inwieweit du noch Gefühle für ihn hegst. Ich wollte dich auf keinen Fall verletzen.« Er hatte offensichtlich ihre Anspielung nicht verstanden.

»Da ist nichts mehr. Das kannst du mir glauben. Ich habe auch keinen Kontakt mehr.« Ivy gab sich ruhig und distanziert, auch wenn sie eigentlich log. Sie blickte in den Abendhimmel, wo sich Schwarz und Tintenblau mischten. »Trotzdem möchte ich dir natürlich so gut wie möglich helfen. Du musst mir allerdings sagen, wie das gehen soll.«

Im gleichen Moment, als sie diesen Satz ausgesprochen hatte, erfasste sie tiefe Enttäuschung, nur ausgenutzt worden zu sein.